Zeitung für Hintergründe und Meinungen in Coesfeld und Lette

Pro Coesfelder Rundschau

Nummer 8 | Herausgeber: Unabhängige Wählergemeinschaft Pro Coesfeld e.V. | Oktober 2008

Zitate über den Bürgermeister-kandidanten Ralf Groß-Holtick

(und seinen Weggang aus Velen-Ramsdorf):

„Für die Gemeinde hat Groß-Holtick hervorragende Arbeit geleistet."
(Der CDU-Vorsitzende von Velen J. Maus)

„Ausgesprochen schade. Auf ihn ist Verlass, er kann sich durchsetzen und weiß an Fördergelder zu kommen."
(Der SPD-Vorsitzende von Velen G. Zaborski)

„Ich finde es schade, dass er geht."
(Die Grünen-Vorsitzende B. Wichert)

„Auf den Nachfolger warten große Schuhe."
(Der UWG-Vorsitzende von Velen F.-J. Schwers)

„Die Leistungsbilanz des Bürgermeisters kann sich sehen lassen."
(Kommentar in den Borkener Zeitung vom 6.9.08)

„Der Mann ist eine wirklicher Glücksfall für unsere Stadt."
(Der Vorsitzender von Pro Coesfeld Robert Böyer)

„Aktiv bis in die Nasenspitze ..."
(Anonym)

„Diese Stadt ist einen Umzug wert."

Ralf Groß-Holtick Bürgermeisterkandidat 2009

Nun ist es heraus. Die Findungskommission von Pro Coesfeld hat ganze Arbeit geleistet: Der 46jährige parteilose Velener Bürgermeister Ralf Groß-Holtick ist Bürgermeisterkandidat 2009 in Coesfeld. Im Rahmen der Mitgliederversammlung von Pro Coesfeld konnte Groß-Holtick, ein wirkliches politisches Schwergewicht, als Kandidat vorgestellt werden. Während in Coesfeld von einem „gelungenen Coup" die Rede war, herrschte in Velen Enttäuschung vor: Dort hatten alle Fraktionen, von CDU, UWG, SPD bis zu den Grünen, auf eine Fortsetzung der sehr erfolgreichen Arbeit ihres unabhängigen Bürgermeisters gehofft (siehe Zitate rechts).

Zwei Jahre hatten die stellv. Bürgermeisterin Martina Vennes und Uwe Hesse (beide Pro Coesfeld) „gebaggert". Im Juni fiel dann im Kreise der Familie Groß-Holtick die Entscheidung für Coesfeld. Nachdem Vorstand und Fraktion von Pro Coesfeld grünes Licht gegeben hatten, entschied sich auch die Mitgliederversammlung am 5. September nach einer begeisternden Rede von Ralf Groß-Holtick einstimmig für die Unterstützung dieses Kandidaten. „Die Länge des Applauses zieht mir die Hosen aus!", kommentierte der Vorsitzende von Pro Coesfeld, Robert Böyer, lachend. Die Besonderheit dabei: Groß-Holtick tritt als parteiloser Einzelbewerber an, der von Pro Coesfeld unterstützt wird. Pro Coesfeld stellt keinen eigenen Bürgermeisterkandidaten auf.

Warum Groß-Holtick?

Der Velener Bürgermeister ist schon seit 1996 im Amt. Zunächst nur von einer knappen Ratsmehrheit aus SPD und UWG gewählt, wurde er 1999 mit 73% eindrucksvoll von den Ramsdorfern und Velenern im Amt bestätigt – und zwar gegen vier weitere Kandidaten! 2004 wurde er – Gegenkandidaten waren nicht mehr angetreten – sogar mit 84% der Stimmen im Amt bestätigt. Beweise für gute, parteiübergreifende Arbeit. Bevor er nach Velen kam, war der Jurist Ralf Groß-Holtick fünf Jahre in Lemgo (42.000 Einwohner) Leiter des Rechtsamtes, dann zusätzlich Dezernent u.a. für Jugend und Soziales sowie Leiter des Bürgermeisterbüros gewesen.

Doch hätte das allein die Findungsleute von Pro Coesfeld nicht überzeugt. Die Leistungen von Groß-Holtick in der seit 1975 zusammengefügten Gemeinde mit den annähernd gleich großen Polen Ramsdorf und Velen sind über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt geworden: Reduzierung der Verschuldung von über 8 Mio. DM (4,1 Mio. EUR) auf jetzt 178.000 EURO, (bei einem Rücklagenbestand von über 9 Mio. EURO), Ansiedlung der Nahversorger in beiden Ortskernen, Anbindung von Ramsdorf an die B 67, Sicherung des Wohnbaulandes für die nächsten 10 Jahre, Gewerbeflächenangebot von über 40 Hektar in Velen und Ramsdorf, Einführung der Ganztagshauptschule usw.

Überregionale Anerkennung

Die Gemeindeprüfungsanstalt von NRW erteilte im Rahmen der Prüfung nicht nur für die Finanzen gute Noten. Besonders beeindruckt war die Prüfung auch vom ökonomischen Personaleinsatz, der in den Rathäusern in Velen und Ramsdorf die Arbeit bewältigt. Auch im Ranking des Bundes der Steuerzahler bei den Gebühren nimmt Velen Spitzenplätze ein.

Besondere Verdienste kann Groß-Holtick auch bei der ortsteilübergreifenden Arbeit verzeichnen: Seit 6 Jahren gehört der von über 120 Bürgern getragene Stadtmarketingprozess für beide Ortsteile zu den erfolgreichsten in Westfalen (2. Platz im Wettbewerb der Westfaleninitiative). Im mittlerweile weithin bekannten Museumskonzept des „Lebendigen Museums" an fünf Standorten engagieren sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger ebenso wie beim Umbau der Molkerei Ramsdorf zum Haus der Vereine. Das deutsch-niederländische Tourismusprojekt „agri cultura" hat seine erste Stunde ebenso im Velener Rathaus erlebt, wie der ILEK- und jetzt LEADER-Prozess („Region Bocholter Aa") mit Isselburg, Bocholt, Rhede, Borken und Velen. Zudem ist Groß-Holtick Mitglied im Arbeitskreis Energie und im Umweltausschuss des Städte- und Gemeindebundes NRW. Besonders bekannt ist Groß-Holtick für seine Fähigkeit, Fördertöpfe und -quellen in Berlin, Düsseldorf und Münster zu erschließen. Diese Leistungsbilanz hatte offenbar die Pro Coesfelder überzeugt. Und die Velener? Irgendwie hatten wohl auch sie nicht geglaubt, ihren „Erfolgsmeister" ewig halten zu können. Immerhin wurde er für den Chefsessel in Bocholt und als Landrat gehandelt.

Warum Coesfeld?

Wie es die Pro Coesfelder Findungskommission geschafft hatte, Ralf Groß-Holtick für Coesfeld zu interessieren, war bei vielen Kennern der Szene die erste Frage. Zumal der ehemalige Fußballtorwart, -trainer und -schiedsrichter in Velen auch 1. Vorsitzender des DRK-Ortvereins ist, dem Träger der beiden OGGS der Gemeinde. Als die schwierigste Entscheidung in seinem bisherigen beruflichen Leben bezeichnete Ralf Groß-Holtick selbst seine Entscheidung. Mehr als ein Jahr habe er im Kreise der Familie das Für und Wider erwogen und sich dann für den nicht risikofreien Schritt entschieden. „Wenn nicht jetzt, wann dann?" Und an der Entscheidung pro/für Coesfeld haben dann Ehefrau Claudia und die Kinder Kathrin (17), Carolin (15) und Matthias (12) kräftig mitgewirkt. „Von Velen aus sind viele sowieso Richtung Coesfeld orientiert. Und da alle drei Kinder in Coesfeld schulisch am Nepo beheimatet sind, die Stadt reizvoll ist und noch viele Potentiale bietet, wollen wir unsere neue Heimat in Coesfeld finden", so Groß-Holtick.

Bis es soweit ist, gibt es noch eine Menge Arbeit: „In den nächsten Wochen und Monaten möchte ich mich der Bevölkerung in Coesfeld und Lette vorstellen. Gespräche mit allen im Rat der Stadt Coesfeld vertretenen Parteien und den vielen Gruppen in der Stadt möchte ich führen. Und ich werde mich in die anstehenden Aufgaben sorgfältig einarbeiten. Parolen mag ich nicht. Anfang des Jahres sollen die Wählerinnen und Wähler dann wissen, für welche inhaltlichen Ziele ich stehe."

Dass Ralf Groß-Holtick sein Arbeitsprogramm in professioneller Ruhe, mit konzeptioneller Tatkraft und Sinn für das Bürgerengagement (eines seiner Lieblingsworte ist „Bürgergesellschaft") abarbeiten wird, wissen alle, die ihn kennen. Und er wird es als echter Unabhängiger tun. Da wird man mitunter auch bei den Pro-Coesfeldern anderer Meinung sein als der von ihnen selbst gefundene Kandidat. Aber das kennen die Unabhängigen: Eigenständigkeit, Offenheit und Kritikfähigkeit lieben sie ja.

Groß-Holtick: Lette stärken

Freuen kann sich Lette über den neuen Bürgermeister-Kandidaten. Warum? Groß-Holtick hat – nicht mit Worten, sondern mit Tatkraft – als Bürgermeister von Velen gezeigt, wie man bei einer Eingemeindung den kleineren Ortsteil stärken kann. Die Ramsdorfer jedenfalls fühlen sich von der Großgemeinde Velen nicht geschluckt oder vergessen. Ob Ortsmarketing, ländliche Entwikklung, Dorferneuerung oder kommunale Infrastruktur – als bekannter Akteur für die Belange des ländlichen Raumes will Groß-Holtick mit den Letteranerinnen und Letteranern in Lette Schwächen erkennen und Stärken stärken. Groß-Holtick sprach es vor der Fraktion von Pro Coesfeld gleich deutlich an: Auf den Ortsteil Lette wird er einen besonderen Schwerpunkt legen.

Familie Groß-Holtick bei der Mitgliederversammlung von ProCoesfeld.

Der Kommentar:

Zeit für den Wechsel

Diese Kandidatur jagt manch einem der alten Akteure die Blässe ins Gesicht. Ist doch Ralf Groß-Holtick ein weit über die Grenzen seiner Gemeinde hinaus hoch geschätzter und beachteter Fachmann in Sachen Zukunftsgestaltung, überregionaler Kooperation und Verwaltung. Dazu ist er mit seinen 46 Jahren (und seiner Fußballbegeisterung) ein fast noch jugendlicher Bürgermeister. Und er ist ein überzeugter Unabhängiger. Das mögen die Wähler, die von den Parteien nicht mehr allzu viel erwarten.

Gespannt wird man auf das Wahlprogramm des Herausforderers ein, das dieser nach intensiven Gesprächen mit allen Gruppen in unserer Stadt Anfang 2009 vorstellen wird. Hinter den Kulissen wird aber bereits mächtig „wahlgekämpft". Die Bürger bemerken es am lauter werdenden Blätterrauschen in der Tagespresse. Das ist gar nicht schlimm. Schlimm wäre nur ein Wahlkampf, in dem sich die Politiker nicht auf einen offenen, für alle nachvollziehbaren Austausch von Argumenten beschränken, sondern ihr Heil im Trüben suchen. Das Dickicht der Coesfelder Politik- und Medienlandschaft ist eng verschlungen.

Der Herausforderer wird's gelassen sehen. Ralf Groß-Holtick hat sich in Velen gegen manche Kampagne souverän durchgesetzt. Er kann sich auf seine große (auch überregionale) Erfahrung und seine Fähigkeit verlassen, kraftvoll zu gestalten, Potentiale auszuschöpfen und Ressourcen auszuloten. Er ist eine echte Führungspersönlichkeit, die einer Stadt wie Coesfeld nur angemessen ist. Es tritt ein frischer und äußerst erfolgreicher Kandidat in den Ring, gegen den der bisherige Amtsinhaber erst einmal eine überzeugende(re) Position finden muss.

Und eines ist auch richtig: Wir Coesfelder haben bei der Bürgermeisterwahl endlich einmal eine *echte* Wahl.

Serie „Stadtaussichten" Teil 7

Hat unsere Region eine Baukultur?

Bei Lippenbekenntnissen sollte es nicht bleiben – bleibt es leider aber.

Im April trat Coesfeld anlässlich einer Feierstunde in der VR Bank unter großer Beteiligung von Coesfelder Bürgerinnen und Bürgern dem Bündnis für „Regionale Baukultur" bei. Bürgermeister Öhmann wünschte sich in seiner Eröffnungsrede eine breite Diskussion, denn die gebaute Umwelt gehe jeden etwas an, und schließlich bewege sich auch jeder in ihr und werde von ihr getragen und beeinflusst." Er versprach nicht nur Lippenbekenntnisse, sondern eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem Thema. Doch bereits eine Woche später wollten viele im Bauausschuss nichts mehr davon wissen. Als nämlich die Ratsmitglieder von Pro Coesfeld in der Diskussion um den Bebauungsplan „Neumühle" höhere Gestaltungsgrundsätze in Hinblick auf die regionale Baukultur dieses Baugebietes, das in den Auen der Berkel liegt, einforderten, kniffen die Vertreter der anderen Parteien (s.u. Artikel „Bebauungsplan Neumühle").

Was verbirgt sich den hinter dem Bündnis für regionale Baukultur? (Es wurde übrigens 2005 vom Amt für Landschafts- und Baukultur des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gemeinsam mit der Interessensgemeinschaft Planen und Bauen in Westfalen sowie der Stiftung und dem Verein Westfalen-Initiative gegründet.) Es will die Planer dazu bewegen, sich wieder stärker mit typischen Bauformen und Bauweisen der Region auseinander zu setzen. Das Ziel: Die harmonische Einordnung neuer Bauten in gewachsene Dörfer, Städte und Landschaften. Damit soll die Gefahr einer (inter-)national immer einförmiger werdenden Baugestaltung begegnet werden. Das soll durch eine breitere Diskussion und ein neues Wertebewusstsein und eine neue Baukultur vor Ort erreicht werden.

Regionale Eigenarten?

Mit anderen Worten: Bei der Gestaltung unserer gewachsenen Kulturlandschaft sollen die regionalen Eigenarten bewahrt werden. Was aber sind die regionalen Eigenarten? Natürlich wird niemand erwarten, dass wir in den Baustil der früheren Jahre zurückfallen, denn die neuen Bauten und gestalteten Landschaften sollen dem modernen Zeitgeist entsprechen. Moderne Architektur ist erwünscht – jedoch mit regionalen Gestaltungselementen. Diese lassen sich unter anderem in den verwendeten Materialien und den Bauformen erkennen. Z.B. mögen eine toskanische Villa mit Türmchen oder das einfach gestrickte Einfamilienhäuschen mit weißem (nicht recyclingfähigen) Wärmedämmputz in nicht stadtbildprägenden Baugebieten ihren Reiz haben. Doch haben sie im Sinne einer regionalen Baukultur in gewachsenen stadtbild- und landschaftsprägenden Ortsteilen bzw. -gebieten keinen Platz. Hier sollten die prägenden Materialien eingesetzt werden. Also verklinkerte Baukörper mit überwiegend roten bzw. rotbraunen Dächern. Sandstein und Glas, aber auch Holz – mit Augenmaß verwendet – vervollständigen die Produktpalette. All diese Baustoffe sind regionale Baustoffe, denn seinerzeit wurde in Ziegeleien und Steinwerken in Ortsnähe produziert, da Baustofftransporte sehr aufwändig und dementsprechend kostenintensiv waren. Dies änderte sich mit Beginn der siebziger Jahre. Damals mussten aufgrund des stärker werdenden Kostendrucks die örtlichen Fertigungsbetriebe ihre Produktion einstellen.

Gute Beispiele

Gebaute Beispiele regionaler Baukultur gibt es zwischenzeitlich viele. Die Städte und Gemeinden legen strengere Maßstäbe an die textlichen Feststetzungen der Bebauungspläne an. Nur Coesfeld hinkt trotz der Mitgliedschaft im Bündnis für regionale Baukultur wieder einmal hinterher. Dabei könnte die Politik vor Ort mit einem gesunden Verständnis für die regionale Baukultur vieles bewegen, denn die Damen und Herren im Rat beschließen die Bebauungspläne. Doch bisher sind die Großen Worte unseres Bürgermeisters nur alles Lippenbekenntnisse. Im Wahlkampf wird uns bald wieder das Blaue vom Himmel versprochen, dabei hätte man längst das Seine tun können.

Wenn sie neugierig geworden sind, dann „googeln" Sie doch einfach im Internet. Unter dem Suchbegriff „Regionale Baukultur Westfalen" finden Sie viele gute Beispiele regionaler Baukultur und werden erkennen, dass unsere Nachbarstädte uns schon einige Schritte voraus sind.

Das Porträt

Neu als Kreisvorsitzender: Uwe Hesse

Uwe Hesse war von 2004 bis 2008 (Gründungs-)Vorsitzender von Pro Coesfeld und ist seit 2004 auch Fraktionsvorsitzender. 2008 hat er den Vereinsvorsitz abgegeben und gleich den Vorsitz der neuen kreisweiten Vereinigten Wählergemeinschaft (VWG) übernommen. Wer ist dieser „unruhige Ruheständler"?

1938 in Erfurt geboren (Vater Kriegsrentner, Mutter Krankenschwester), erfuhr Uwe Hesse mit der Einschulung 1944 auch den Krieg. Er wurde evakuiert und lernte nacheinander Amerikaner und Russen kennen. Sein Vater musste vor dem russischen Geheimdienst fliehen und Uwe Hesse musste seine Schulausbildung abbrechen. Die Familie ging 1954 in den Westen. Uwe Hesse arbeitete unter anderem bei Bayer Leverkusen, bei der Auto Union in Düsseldorf und Constructa, schulte zum Einzelhandelsreisenden für Weine und Champagner um und wurde Reisevertkaufsleiter u. a. bei MM. Auf dem zweiten Bildungsweg macht er sein Examen als Betriebswirt und war 15 Jahre lang Leiter der Schulungsabteilung bei Citroen Deutschland, dann Leiter der Niederlassungen Citroen in Dortmund und später in Münster. Nach 47 Berufsjahren ging er in Rente.

Uwe Hesse hat zwei bereits erwachsene Kinder, aus zweiter Ehe eine schulpflichtige Tochter. Über seine Tätigkeit als Vorsitzender des Fördervereins der Martin-Luther-Schule geriet er in die Schulpolitik der Stadt und engagierte sich stark beim Bürgerentscheid gegen die Schließung der Martinschule, dann – nach negativen Erfahrungen mit der Verwaltung und der Politik – bei der Gründung der Freien Wählergemeinschaft Pro Coesfeld, die er als Alternative für alle unabhängigen und engagierten Bürger empfindet.

Der 70jährige Unruheständler ist bekannt für seinen Witz und seinen launigen Stil. Er fährt noch immer begeistert Motorrad, liebt Kochen, gutes Essen und Trinken und besonders Frankreich, das er neben den deutschen Landschaften liebt und wie seine Westentasche kennt. Und daraus zieht er diese Kraft, um – so sagt er – „einfach das zu tun, was man gerade macht" – und das ist ziemlich viel.

Wir danken dem Autohaus Limke, dem Hengtemarkt Strohband und der Tankstelle Uesbeck/Holtwick für die Auslage der RUNDSCHAU.

Pro Coesfeld arbeitet ausschließlich vor Ort und …

Von De Bilt lernen

Wie man in unserer Partnergemeinde echte Bürgernähe praktiziert

Wenn einer eine Reise tut, kann er was erleben – und was lernen (wenn er will). Was die Pro Coesfelder und vielleicht auch die anderen Bürgervertreter von ihren niederländischen Ratskollegen bei ausgezeichnetem Wein und kühlem Bier lernen konnten, war eine Menge. Zum Beispiel, dass der dortige Rat eine besondere Ratssekretärin (namens Jannelies van Berkel) hat, die allein für den Papierkram der Ratsleute zuständig ist und den Feierabendpolitikern hilft, dass die nicht im Kampf mit der städtischen Verwaltung aufgerieben werden. Oder dass es einen Bürgerbeauftragten des Rates gibt, der sein Ohr besonders nah an den Bürgern hat. Oder dass der für sechs Jahre ernannte Bürgermeister zu strengster Neutralität verpflichtet ist. Oder dass Beschlussvorschläge in den Gremien immer einen Alternativvorschlag enthalten müssen. Oder ...

…das Ratssitzungen in De Bilt immer erst um 20:00 beginnen – und mitunter bis 1:30 dauern! Und da spätestens wurden die müdesten Vertreter der Freien Wählergemeinschaft hellhörig. War es doch keine vier Monate her, dass man ihnen im Coesfelder Rat über den Mund gefahren war, als sie bürgerfreundlichere, sprich spätere Sitzungszeiten (19:00 bzw. 19:30 statt 16:00 oder 17:00) gefordert hatten, wie man sie auch aus unseren umliegenden Gemeinden kennt. In ihrer Begründung hatte es geheißen: „Angestellte und Beamte aus dem öffentlichen Dienst, Pensionäre und Rentner bestimmen immer mehr das Ratsbild. Die Vielfalt der Bürgervertretung ist so nicht mehr gegeben.“ Günter Hallay (Pro Coesfeld) im Rat: „Wir wollen dazu beitragen, die Teilnahme an Sitzungen nicht von der persönlichen Arbeitszeit abhängig machen zu müssen.“ Er forderte, „einen kleinen, aber ersten Schritt zu unternehmen und damit zu versuchen, Kommunalpolitik in Coesfeld noch interessanter zu machen – und das sage ich mit einem Augenzwinkern –, als sie seit 2004 schon geworden ist.“

Als die Coesfelder Ratsmitglieder den De Bilt in den Bus stiegen, um nach Hause zurückzufahren, staunten sie nicht schlecht: Sie erhielten als Abschiedsgeschenk ein wenige Stunden vorher gemachtes Erinnerungsfoto: Gruppenbild mit ... Ja, was war das? Im Bus waren sich alle Fraktionen wenigstens im Lachen einig – und die zwei Ratsmitglieder Frau Gerdemann und Herr Hagemann lachten kräftig mit. Herr Hagemann besaß plötzlich eine üppige Mähne und Frau Gerdemann ein Männergesicht mit Krawatte.

Und die Unabhängigen erinnerten sich dabei an eine Kuriosität mehr: Ihr Antrag war wie üblich mit den Stimmen aller anderen Parteien (allen voran der CDU) und den abenteuerlichsten Begründungen abgelehnt worden. Doch hatte wenige Tage zuvor der CDU-Stadtverband höchst selbst und der JU-Vorsitzende – medienwirksam natürlich – eben genau eine solche Verlegung der Anfangszeiten gefordert! Als hätten sie vom längst vorliegenden Antrag der Unabhängigen abgeschrieben. So konnte man gespannt sein auf das Statement des CDU-Fraktionsvorsitzenden. „Stumpf“ nannte der einfach den Antrag der „PC-Bewegung“ – und damit auch den der eigenen Leute.

Es war nicht das erste Mal, dass die Fraktion der CDU eine andere Meinung als der CDU-Stadtverband hat. Aber dass sie sich so ungeschminkt von den Bürgern und der viel beschworenen Bürgerfreundlichkeit abkoppelt, das war deutlich. Na, ja, werden die CDU-Ratsleute da sagen: Wir sind eben keine Holländer und wollen auch keine werden. Auch'n Argument. Man muss ja nichts dazulernen wollen, wenn man schon so alt ist...

Bebauungsplan Neumühle

– eine vertane Chance

Am 30.04.2008 wurde der Bebauungsplan im Planungsausschuss beraten und eine Woche später im Rat der Stadt Coesfeld beschlossen. Merkwürdig ist nur, dass der Satzungsbeschluss bis heute nicht veröffentlicht wurde. Und in der Tat: Irgendwo hakt es. Noch ist nichts wirklich entschieden. Und es gibt gute Gründe, die Sache noch einmal in Ruhe zu überdenken. Die Vertreter von Pro Coesfeld hatten sich gleich gegen diesen Bebauungsplan ausgesprochen, da Ziele der regionalen Baukultur und der Ökologie nicht ausreichend Berücksichtigung gefunden hätten.

Auenlandschaft verschandeln?

Für die freie Wählergemeinschaft war dieses Baugebiet in unmittelbarer Nähe zur Berkel (mit dem überregional bekannten Anna-Katharina-Emmerick-Radwanderweg am gegenüberliegenden Flussufer der Berkel) stadtbild- und landschaftsprägend. Insbesondere die Pflege der Kulturlandschaft des Berkellaufes verlange, so Hermann Peters von Pro Coesfeld, eine besondere Gestaltung. Hier müssten die Aspekte der regionalen Baukultur beachtet und angewendet werden, „Wenn nicht hier, wo sonst?“ Die Altparteien hätten unserer Stadt bereits einen in Beton gezwängten Berkellauf beschert, zu dem sie heute bekennen würden, dass dieser einer Aufwertung bedürfe. Ein Lippenbekenntnis! Denn nun wollten sie auch dieses Auengebiet verschandeln. Bereits jetzt werde das Landschaftsbild durch Gebäude gestört, die vom Baustil hier nicht hergehörten. Und dieser Wildwuchs solle fortgesetzt werden.

Umweltschutz unerwünscht

Die ökologische Sicht in Zeiten des Klimaschutzes stellt sich noch verheerender dar: Der gewählte Abstand zur Berkel ist mit ca. 5 m zu gering, der Wasser- und Bodenverbandes „Untere Berkel“ fordert zwingend einen Abstand von 10 m ab Oberkante Böschung. Dem Umweltgutachten ist zu entnehmen, dass die Berkel von der Quelle bis zur Mündung als naturgeschütztes Gebiet einzustufen ist. Fluss- und Gewässerauen stellen ökologisch nachweislich die Frischluftschneisen für die Innenstädte dar, daher ist die Auenbreite von entscheidender Bedeutung. Auch befindet sich zur Berkel hin die Baugrenze so nah an der Böschungskante, dass sich bei Ausnutzung der Baugrenze eine ungestörte Fauna und Flora nicht entwickeln kann.

Ebenso wenig wird die Möglichkeit von natürlichen Uferabbrüchen, welche aus ökologischer Sicht gewünscht sind, nicht berücksichtigt. Andere Städte, z.B. Billerbeck, investieren Millionen in Renaturierung und Verbesserung dieser Auenbereiche, in Coesfeld will dieses von der politischen Mehrheit nicht gesehen werden. Hier bastelt man lieber an Konstruktionen (s. SPD), das Auengebiet zur Innerstadt (!) zu rechnen, um den Umweltauflagen zu entgehen.

Kanal voll

Kommen wir zur Kanalisation. Laut Beschlussvorlage ist eine Mischwasserkanalisation vorgesehen. Dies ist sowohl aus gesetzlicher, aber insbesondere aus ökologischer Sicht die schlechteste aller Möglichkeiten. Grundsätzlich soll anfallendes Oberflächenwasser auf dem Grundstück versickern. Oder es soll über einen gesonderten Regenwasserkanal einem ortsnahen Oberflächengewässer zugeführt wird. Und hier liegt die Berkel ja vor der Haustür! Warum in diesem Baugebiet eine Mischwasserkanalisation ausgeführt werden soll, entzieht sich unserer Kenntnis, es sei denn, im Klärwerk werden weitere Mengen von durchmischten Abwasser benötigt, um Großeinleiter von der Vorklärung zu entlasten und mit größeren Mengen diese Abwässer zu durchmischen.

Versiegelung der Landschaft

Erschrecken kann man sich nur bei dem Versiegelungsgrad dieses Baugebietes. Nach Gutachten zu dieser Planung werden rd. 50% (!) der Oberfläche des Baugebietes versiegelt. Dass ökologische Ausgleichsflächen im Baugebiet nicht geschaffen werden können, ist ebenfalls erschreckend. Die Lösung ist einfach wie naheliegend, hier hilft nur eine größere Grundstücksfläche. Gegen solch hohe Flächenversiegelungen wendet sich auch CDU-Umweltminister von NRW, Eckhard Uhlenberg, somit scheint eine einheitliche Meinung sich in der NRW-CDU noch nicht gebildet zu haben.

Fazit der Unabhängigen im Rat: Hier geht es nur um die kommerzielle Vermarktung von „Bauland“ und den Weg zum schnellen Geld. Politik aber dürfte keine Klientelpolitik sein!

… kommt ohne Sonntagsreden aus!

Nummer 8

ProCoesfelder Rundschau

Oktober 2008

Infos aus der Ratsfraktion der Freien Wählergemeinschaft ProCoesfeld e.V.

Abschaffung der Bürgermeister-Stichwahl

Die undemokratische Taktik der Düsseldorfer Koalition

Am 17.10.2007 ist das Gesetz zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung (GO-Reformgesetz) in Kraft getreten. Die Gemeindeverwaltungen erhalten damit ein größtmögliches Maß an Freiheit und den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort werden mehr Entscheidungsmöglichkeiten gegeben, z.B. durch die Einführung des Ratsbürgerentscheids: Jetzt kann der Stadtrat mit einer Zweidrittel-Mehrheit die Durchführung eines Bürgerentscheids beschließen, so dass dann das (für Bürger aufwändige) Bürgerbegehren zur Durchsetzung eines Bürgerentscheids hinfällig würde.

Allerdings: Es gibt auch eine gravierende Neuerung, die eigentlich nicht im Einklang mit guten demokratischen Grundsätzen und dem Mehrheitswahlrecht steht: der Fortfall der Stichwahl bei der Bürgermeisterwahl.
Bisher war diejenige Person zum Bürgermeister gewählt, die mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen erhalten hatte. Hatte kein Bewerber diese Mehrheit erreicht, fand am zweiten Sonntag nach dieser Wahl eine Stichwahl zwischen den Bewerbern mit der höchsten Stimmenzahl statt. So konnten die Wähler sich evtl. neu orientieren und die Parteien und ausgeschiedenen Kandidaten Empfehlungen an ihre Wähler abgeben.
Heute sagt das neue Kommunalwahlgesetz: Als Bürgermeister ist gewählt, wer die meisten Stimmen auf sich vereinigt. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das vom Wahlleiter zu ziehende Los. Somit wird das Element der direkten demokratischen Wahl geschwächt, da es dann denkbar wäre, dass ein hauptamtlicher Bürgermeister z.B. nur mit 27% der abgegebenen Stimmen gewählt wäre. Dies ist in Verbindung mit der längeren Amtszeit ein gravierender Einschnitt ins Selbstverständnis des Mehrheitswahlrechts.
Gegner dieser Änderung in der Gemeindeordnung behaupten, dass diese Initiative aus den Reihen der CDU-Landesregierung nur deswegen installiert wurde, weil bei der letzten Kommunalwahl 2004 viele CDU-Bürgermeister bei der Stichwahl, zu der sich Koalitionen zwischen SPD und anderen Parteien bzw. Wählergemeinschaften gebildet hatten, gescheitert waren.

Der Blick in eine Sitzung ...

... zum Beispiel des Jugendhilfeausschusses

Die wenigsten unserer Leser haben einmal eine Gremiensitzung der Stadt verfolgt. Immer nur ausgewählte Sitzungen und Inhalte erreichen die Zeitungsleser. In den Protokollen (s. Internetseiten der Stadt) sind die Debatten nur teilweise festgehalten. Die Beschlüsse und Debatten haben z.T. weit reichende Folgen für uns Coesfelder. Hier einmal (fast) vollständig eine Sitzung: die des Ausschusses für Jugend, Familie, Senioren, Soziales (am 27.05.08).

Jugendliche Spätaussiedler

Zunächst erfolgt der Bericht der Verwaltung, danach der Tagesordnungspunkt „Projekt Integration jugendlicher Spätaussiedler“. Frau Gerdemann und Frau Mok stellten das Projekt vor. Das Projekt läuft als solches, also eigentlich befristet, seit 1999. Seit dem Jahr 2000 führt Frau Mok, die selbst Russisch spricht, die Beratung durch. Der Treff für jugendliche Spätaussiedler im Stellwerk findet dienstags von 16 bis 20 Uhr statt. Die Teilnehmerzahl ist 4 bis 8 jugendliche Spätaussiedler im Monat. Der Sozialdienst katholischer Frauen will das Projekt aufgrund der geringen Teilnehmerzahl umstrukturieren. So soll ein Club für nachwachsende junge Aussiedlerfamilien mit Bedarf gegründet werden. Frau Gerdemann (auch CDU) will die Stundenzahl für die Beratung von Spätaussiedlern von 4 auf 7 Stunden pro Woche erhöhen. Es seien im vergangenen Jahr 384 Beratungsgespräche geführt worden. Der SkF versucht, ehrenamtliche Mitstreiter zu gewinnen. Frau Gerdemann betont den Präventionscharakter des Projekts. Überraschend äußerte sie die Überlegung, einen Russischkurs (und nicht etwa einen Deutschkurs) sowie Heimatkunde anbieten zu wollen. Ziel sei auch die Sensibilisierung der Einheimischen für die Probleme der Russlanddeutschen.
Anschließend wurde über den Begriff Integration diskutiert. Erwin Borgelt (CDU) wollte ihn durch den Begriff Eingliederung ersetzt wissen. Martin Althoff (Pro Coesfeld) mahnte gegenseitiges Verstehen, berufliche und nachbarschaftliche Integration nicht nur der Spätaussiedler, sondern auch der Zuwanderer aus anderen Kulturkreisen an und fragte nach dem Erfolg des Projekts. Unter Erfolg verstehe er, dass die Spätaussiedler einen Platz in der Gesellschaft fänden. Daraufhin hieß es, 82 % der jugendlichen Spätaussiedler seien in Ausbildung. Die Anfrage von Friedhelm Löbbert (Pro Coesfeld), wie hoch die Gesamtzahl der Russlanddeutschen in Coesfeld sei, konnte niemand beantworten, da sie statistisch nicht erfasst werde.

Drittes Familienzentrum

Tagesordnungspunkt „Familienzentrum 3. Ausbaustufe“. In geheimer Abstimmung erhielten folgende Kindergärten soviel Stimmen: DRK: 6, Ev. Kirchengemiende: 5, Montessori: 1, Lamberti: 0. Damit wird der DRK-Kindergarten zum dritten Familienzentrum in Coesfeld (s. Artikel) ausgebaut.

Kindertagespflege

Tagesordnungspunkt „Übertragung der Kindertagespflege an einen freien Träger der Jugendhilfe“. Martin Althoff (Pro Coesfeld) wies darauf hin, dass das Jugendamt der Stadt Coesfeld die Aufgaben in der Kindertagespflege eventuell selber übernehmen könne, wenn das günstiger sei als die Übertragung an einen freien Träger. Herr Norbert Hagemann (CDU) verteidigte zunächst die von der Verwaltung vorgeschlagene Übertragung an die FBS bzw. SkF mit dem Hinweis auf das Subsidiaritätsprinzip. Schließlich verständigte sich der Jugendhilfeausschuss auf die folgende modifizierte Fassung des Beschlussvorschlags: „1. Es wird beschlossen zu untersuchen, ob die Aufgabe der Förderung von Kindern in Kindertagespflege an einen freien Träger der Jugendhilfe übertragen werden soll. 2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Übertragung der Aufgabe durch Einholung von Konzeptvorschlägen und Angeboten und ggf. durch Vorgespräche mit interessierten Trägern vorzubereiten.“

Begrüßungspaket

Das Begrüßungspaket enthält verschiedene Angebote der Stadt für junge Eltern und soll im persönlichen Kontakt den ca. 300 Eltern pro Jahr von geschulten Ehrenamtlichen überreicht werden. Damit die Aufgabe der Prävention bzw. des sozialen Frühwarnsystems erfüllt werden kann, verlangte Friedhelm Löbbert (Pro Coesfeld) ein besonders sorgfältiges Training der Ehrenamtlichen. Die im Zuschauerraum anwesende Leiterin des für die Schulung zuständigen Mehrgenerationenhauses FBS Coesfeld, Frau Wissmann, erläuterte gern, dass an zwei Abenden 17 gestandene Mütter auch im Hinblick auf präventiven Kinderschutz geschult würden.

Plus-Jobs

Der Kreis Coesfeld bietet zur Zeit 40 Beschäftigungsstellen an, die den unterschiedlichen Fähigkeiten der Plus-Jobber entsprechen, und trägt einen Eigenanteil von 25% der Kosten, um einen Ausgleich für Minderleistungen zu bezahlen. Diese Plus-Jobber erscheinen nicht in der Arbeitslosenstatistik (s. Artikel über Arbeitslosenstatistik). Eine Befragung der Kundenzufriedenheit bei den Einsatzstellen für Plus-Job-Kräfte hat eine erstaunlich hohe Rücklaufquote und einen sehr hohen Zufriedenheitsgrad ergeben. Dazu fragte Friedhelm Löbbert (Pro Coesfeld) an, wie die Umfrage durchgeführt wurde und ob man die Auswertung bekommen könne. Die Verwaltung kündigte an die Auswertung nachzureichen.

Sanitär & Heizung
Meister- und Innungsbetrieb

Siegfried Wigger
Höltene Klinke 42 · 48653 Coesfeld
Fon 02541/970338 · Fax 02541/970485
Mobil 0163/4970338
E-mail: s.wigger@siggis-badewelt.de
internet: www.siggis-badewelt.de

Kommunales 1 X 1:

Unsere Wirtschaftsbetriebe

Die rechtliche Grundlage, sich als Kommune wirtschaftlich zu betätigen, ist in der Gemeindeordnung NRW (§ 107) zu finden. Aber mit In-Kraft-Treten der Reform der Gemeindeordnung vor einem Jahr haben sich die Voraussetzungen zum Teil erheblich verschlechtert. Immerhin gab es Bestandsschutz.

Die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Coesfeld GmbH sind Eigentum der Stadt, sprich der Bürger und Bürgerinnen Coesfelds, sind aber wie ein normales privates Unternehmen geführt. Es müssen also Gewinne erwirtschaftet werden, die dann zu Investitionen der Unternehmensgruppe (aktuell: 110 KV-Anlage in Harle, neue Gasleitungen, Bau des Wasserwerks an der Wildbahn, Beteiligung am Steinkohlekraftwerk in Hamm) eingesetzt werden. Im Wesentlichen steuern die Wirtschaftsbetriebe die beteiligten städtischen Unternehmen und erbringen für kommunale Einrichtungen Dienstleistungen. Sie müssen sich am Markt behaupten. Auch Gas und Strom werden am Markt eingekauft. Das Stromnetz aber besitzen unsere Stadtwerke selbst.

Zu diesen Unternehmen gehören zunächst die Wirtschaftsbetriebe der Stadt Coesfeld GmbH als Muttergesellschaft (Holdingverbund bzw. Konzern). Deren alleinige Gesellschafterin (100%) ist die Stadt Coesfeld. Die Tochtergesellschaften sind unsere Stadtwerke und die Bäder- und Parkhausgesellschaft. Von ihnen hält die Stadt Coesfeld jeweils einen Anteil von 1%, die Wirtschaftsbetriebe der Stadt halten 99%. Diese Gesellschaften sind wirtschaftlich, finanziell und organisatorisch durch Verträge verbunden, die die Leitung und Abführung der Gewinne an die Stadt und die Verluste (z.B. beim Kombibad und den Parkhäusern) regeln.

Der Aufsichtsrat (der Gesetzgeber verlangt für kommunale GmbH eine angemessene Überwachung) hat hier in Coesfeld keine so umfangreichen Kontrollmöglichkeiten wie sonst vom Aktiengesetz gefordert. Er besteht aus gewählten Ratsmitgliedern und ist im Allgemeinen, aber nicht generell an die Ratsbeschlüsse gebunden. Diese sitzen natürlich zwischen zwei Stühlen: Auf der einen Seite müssen sie (wie bei jedem Unternehmen nötig) auf Gewinne sehen und sind zur Verschwiegenheit verpflichtet, auf der anderen Seite stehen die Ratsmitglieder für das Gemeinwohl und sind dem Bürger öffentlich Rechenschaft schuldig. Die Gesellschafterversammlung besteht aus zwei Ratsmitgliedern, dem Bürgermeister und dem Ersten Beigeordneten. Der Bürgermeister vertritt die Bürger als Anteilseigner und ist weisungsbefugt. Der Geschäftsführer heißt seit Juli 2008 Hans-Ullrich Schneider.

Des Weiteren sind unsere Stadtwerke mit einem Anteil von 50 % an der Deponiewirtschaftsgesellschaft beteiligt.

So informieren Sie sich über Ratsthemen: www.pro-coesfeld.de

Nummer 8

ProCoesfelder Rundschau

Oktober 2008

Infos aus der Ratsfraktion der Freien Wählergemeinschaft ProCoesfeld e.V.

Sparvorschläge – eine Beleidigung?

Über Absurditäten im alltäglichen Debatten-Dschungel

„Die Sparvorschläge von Pro Coesfeld sind eine Beleidigung.“ So die anderen Fraktionen bei den Haushaltsberatungen im Hauptausschuss. Begonnen hat die FDP mit dieser Feststellung, alle anderen folgten und übertrafen sich in den Superlativen angesichts des Antrags der Freien Wählergemeinschaft, den Haushaltsentwurf mit einem Sparauftrag an die Verwaltung zurückzugeben. Die Verwaltung habe doch hervorragend gearbeitet und alle Sparpotenziale längst ausgeschöpft. Nein, solch ein Antrag sei an Populismus nicht mehr zu überbieten. Frau Schall sinngemäß: „Wir haben alles durchforstet, aber keine Sparpotenziale gefunden“. Zwanzig Minuten später im weiteren Verlauf der Sitzung kam dann das Gegenteil, nämlich dass auch ihre Fraktion noch über Sparmöglichkeiten reden müsse ...

„Warum“, so Günter Hallay (Pro Coesfeld), „stellt sich mir dann die Frage, ist auf dem Haushaltsbuch der Begriff Entwurf zu lesen? Wenn das vorgelegte Zahlenwerk doch schon perfekt ist. Da könnte man sich doch die zwei Monate Beratungszeit in den Fraktionen, Ausschüssen und im Rat sparen. Der Bürgermeister bringt dann den Haushaltsplan in den Rat, lässt seinen Kämmerer den Power Point Film Licht am Ende des Haushaltssicherungstunnels abspulen, und nimmt das Zahlenwerk nach der gleichen Sitzung wieder genehmigt mit in sein Büro. Fertig!“

Beispiel Münster

Günter Hallay berichtete dem Ausschuss aus der Konsolidierungsphase der Stadt Münster. Dort klaffte 2005 trotz überprüfter Budgets noch eine erkleckliche Lücke im Haushalt. Der Rat der Stadt Münster beschloss damals mehrheitlich mit CDU und FDP, durch den Einsatz einer Unternehmensberatung den Haushalt auf weitere Sparmaßnahme hin zu durchforsten. Schließlich wurden weitere Sparvorschläge gefunden, bis der Haushalt ausgeglichen war. Niemand von den Fraktionen in Münster hatte diesen Beschluss oder Vorschlag als Beleidigung empfunden.

Sachlichkeit bitte!

Mit dem Antrag der Unabhängigen sollte u. a. geprüft werden, ob die Investitionen der Kraftfahrzeuge für die Feuerwehr und den Baubetriebshof in Höhe von ca. 500.000 Euro z.B. per Leasing getätigt werden sollten. Es wurde zwar immer gesagt, dass diese Prüfung stattgefunden habe, bewiesen hat es noch keiner. Dabei ist der Bürgermeister im Rahmen seiner Informationspflicht gehalten, allen Ratsmitgliedern sämtliche Informationen darzulegen, die sie in die Lage versetzen, sachgerechte Entscheidungen unter Abwägung aller Vor- und Nachteile zu treffen.

Auch ist es nicht in Ordnung, Anträge bewusst falsch zu verstehen und auf dieser Grundlage abzulehnen. Der Erste Beigeordnete Thomas Backes kritisierte ausführlich das Leasing von öffentlichen Gebäuden, obwohl es im besagten Antrag nicht um Immobilien, sondern um Mobilien ging. Leasing von Immobilien ist betriebswirtschaftlich nicht zu vergleichen mit Leasing von Mobilien, also z.B. Kraftfahrzeugen.

Herr Frieling (CDU) gar warf spöttisch dreinblickend zwei Dinge in einen Topf: Pro Coesfeld wolle zwar weiter Geld für den Abbau des Investitionsstaus ausgeben, lehne aber merkwürdigerweise eine neue Mikrofonanlage ab, die ja auch Teil des Investitionsstaus sei. Dabei stand im besagten Antrag der Unabhängigen nur etwas vom „Investitionsstau an öffentlichen Gebäuden“ und nichts vom allgemeinen Investitionsstau. Usw.

Schade, dass keine Bürger auf der Zuhörertribüne saßen. Sie hätten den jüngsten Bericht in der AZ bestätigt gesehen: Warum die (Alt-)Parteien Nachwuchsprobleme haben.

Praktische Hilfen für Familien

Drittes Familienzentrum in Coesfeld

Seit 2006 sind in Coesfeld drei Familienzentren entstanden: Liebfrauen (Tel. 72305), Anna-Katharina (u.a. Tel. 3423) und aktuell das DRK-Familienzentrum (u.a. Tel. 980400). Laut Landesregierung werden bis zum Jahre 2012 in der Stadt Coesfeld noch vier Tageseinrichtungen für Kinder zu Familienzentren weiterentwickelt. Was ist ein Familienzentrum und welches Angebot haben unsere Familienzentren konkret? Werfen wir einen Blick in das Programm des DRK- Familienzentrums. Folgende Punkte sind im Angebot:

- Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien, z.B. im Hinblick auf Sprachförderung und Therapiemöglichkeiten aller Art
- Familienbildung und Erziehungspartnerschaft (sicher nichts Neues)
- Neu ist die Vermittlung von Kindertagespflege durch Pflegepersonen und Tageseltern
- Aufgrund einer Abfrage des Betreuungsbedarfs soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht werden
- Es werden (durch die Ortnähe besser möglich) auch Migrantenkinder gefördert
- Im Rahmen des Qualitätsmanagements arbeitet das Familienzentrum mit folgenden Kooperationspartnern zusammen: Landesjugendamt, Jugendamt Coesfeld, Coesfelder Schulen, Erziehungsberatungsstellen, Logopäden, Ergotherapeuten, Polizei, Feuerwehr, Musikschule, Bücherei, Zahngesundheit, Zartbitter, Sportvereine Familienbildungsstätte, Frühförderstellen usw.

Alles in allem stellen die Coesfelder Familienzentren ihren Nutzern ein erweitertes Angebot zur Verfügung und bieten den Familien und Kindern vielerlei Hilfen und Lösungswege in Problemsituationen an. Hier sind die Landesmittel in Höhe von 12000 Euro pro Jahr gut angelegt.

Bei aller Euphorie bedarf es jedoch auch einer kritisch konstruktiven Betrachtung. Viele Kindergärten haben bereits, bevor die Idee der Familienzentren auf den Weg gebracht wurde, ihre Arbeit mit anderen Stellen vernetzt. Die Befragung einiger Eltern, deren Kinder die Familienzentren in der Planungs- und Umsetzungsphase in Coesfeld besuchten, ergab u.a., dass die Erzieherinnen sehr stark mit den Ideen der Familienzentren beschäftigt waren und diese Zeit in der Betreuung der Kinder fehlte. Ferner mangelte es augenscheinlich an konkreten Vorgaben aus dem Ministerium. Die Frage, was ein Familienzentrum von einem Kindergarten wirklich unterscheidet, konnte bislang nur sehr grob beantwortet werden.

Die konzeptionelle Arbeit ist also noch lange nicht abgeschlossen. Die finanzielle Unterstützung der Familienzentren mit 12.000 Euro ist sehr begrüßenswert, leider jedoch angesichts der drängenden Probleme vieler Familien wohl nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Es bleibt auch für die Landesregierung noch einiges zu tun.

Sanitär & Heizung
Meister- und Innungsbetrieb

Siegfried Wigger
Höltene Klinke 42 · 48653 Coesfeld
Fon 02541/970338 · Fax 02541/970485
Mobil 0163/4970338
E-mail: s.wigger@siggis-badewelt.de
internet: www.siggis-badewelt.de

Münsterland in Europa

Ein Team vom Rostocker Institut zur Erforschung des Demografischen Wandels hat die Chancen und Risiken für die wirtschaftlich-demografische Zukunft der EU-Regionen analysiert. Ergebnis: Im Osten der EU und in Portugal viel Rot, sprich negativer Trend, im Süden Skandinaviens, in Irland, England, Benelux und Frankreich viel sattes Grün. Das Münsterland zeigt sich im guten Mittelfeld. Grüne Ausschläge gab es bei Forschung und Entwicklung (v. a. akademische Infrastruktur, Öffnung des Arbeitsmarktes), orange bei Humankapital (für das ungenutzten weibliche Potential und das lebenslange Lernen). Weiteres unter www.demografic-risk-map.eu.

Arme Berkel in COE

Natürlich sprechen alle seit ewigen Zeiten davon: Für unseren Stadtfluss muss man was tun! Projekt für die Regionale, für LEADER, für die Touristik, für die Innenstadt ... Die Stadtverwaltung hat was in der Schublade? Tatsache ist, dass bisher nicht das Geringste passiert ist! Es wurden sogar Vorschläge von Pro Coesfeld für die Aufwertung der Berkelauen am Baugebiet Neumühle in den Wind geschlagen. In Billerbeck passiert hingegen einiges. Das Neueste ist die Gründung des Vereins „Berkelspaziergang“. Anliegen ist es, den Natur- und Kulturraum Berkel sicht- und erlebbar zu machen. Vielleicht geht in COE nach der Wahl 2009 endlich etwas.

Für Coesfeld nur das Beste – Pro Coesfeld –

Getreideverstromung in COE

Wussten Sie schon, dass in Höven ein Getreide-Biokraftwerk gebaut wird? Nur Pro Coesfeld hatte damals im Rat dagegen gestimmt! Schauen Sie sich doch einmal bei einer Radtour die Baustelle an. Langsam ....sehr langsam geht der Bau weiter, und schnell, sehr schnell steigen die Getreidepreise auf dem Weltmarkt. Wussten Sie auch, dass die Betreibergesellschaft in Berlin sitzt? Das bedeutet, dass alle Gewerbesteuern nach Berlin fließen und nicht in den Coesfelder Stadthaushalt, der aber die Einnahmen bitter nötig hätte. Was bewegte die Altparteien in Coesfeld, dieser Anlage zuzustimmen? War es nur der Reiz gegen Pro Coesfeld zu voten? Durch die Subventionen werden dort unsere Steuergelder versenkt, damit wenige Privatpersonen und die Stadt Berlin einen fragwürdigen Nutzen von der Anlage haben. Bleibt uns in Coesfeld der Gestank, die Verkehrsbelästigungen und das Kopfschütteln über den Unverstand der Coesfelder Altparteien.

Die Getreidespeicher Europas und der Welt sind leer wie seit vielen Jahrzehnten nicht mehr, ein Viertel der Weltbevölkerung hungert und wir verbrennen wertvolles Getreide zu Strom. Ein Wahnsinn, wenn wir bedenken, das all dieses auch noch mit Steuergeldern subventioniert wird. Was bleibt sind Schulden und Kopfschütteln der Bürger in Coesfeld und die Erkenntnis, dass man mitunter hart bleiben muss: In dieser Sache hatte Pro Coesfeld sich böse Worte in der Öffentlichkeit anhören müssen. Jetzt zeigt sich, dass die lokal operierende Wählergemeinschaft Weitblick hatte.

So erreichen Sie uns: Pro Coesfeld e.V., Postfach 1742, 48637 Coesfeld

Mit Dreirad und Rollator durch die fahrradfreundliche Stadt

In der Sitzung des Seniorenausschusses vom 16. Januar haben es sich die Altparteien leicht gemacht, als sie einen Antrag von Pro Coesfeld zur Barrierefreiheit ablehnten. Pro Coesfeld wollte eine Bestandsaufnahme des Problems erreichen. Diese Bestandsaufnahme hielten die Altparteien nicht für erforderlich, da es bereits eine Bestandsaufnahme gebe und die nötigen Maßnahmen längst eingeleitet seien! Wir machten die Probe aufs Exempel.

Der Coesfelder Udo Schlüter war sein Leben lang ein guter Sportler, aber seit seiner Operation am Bein geht er buchstäblich am Stock und musste Dreirad fahren lernen. Mit einem verschmitzten Lächeln auf den Lippen forderte er die Ratsmitglieder von Pro Coesfeld Uwe Hesse, Günter Hallay, Theo Büker und Friedhelm Löbbert zu einer Probefahrt mit seinem Dreirad auf. Wenn man einmal selbst auf einem Dreirad oder mit einem Kind im Fahrradhänger gefahren ist, versteht man schon besser die Probleme junger Mütter und Väter bzw. alter oder behinderter Menschen, die auf Coesfelds Barrieren stoßen.

Barrierefreies Coesfeld?

Barrieren befinden sich beispielsweise auf dem rechten Fahrradweg, wenn man von der Dülmener Strasse in den Druffels Weg abbiegt und ein Stück weiter fährt. Dort ist an vier Stellen der Asphaltbelag des Radweges so hoch gedrückt, dass man mit dem Dreirad das Hindernis nicht unfallfrei um- oder überfahren kann.

Udo Schlüter führte den Fahrradkonvoi weiter Richtung Neubaugebiet Alte Weberei über die Grimpingstraße und über einen kleinen Radweg zu dem Rondell an der Alten Weberei. Der nur 140 cm breite, kombinierte Fuß/Radweg um das Rondell herum ist bei Gegenverkehr nicht benutzbar.

Offenbar hatte aber (mindestens) noch ein „Schritt zum barrierefreien Coesfeld“ (AZ 09.06.05) gefehlt, denn in der Zeit nach der Pressemitteilung von Pro Coesfeld über die Stadtrundfahrt mit Udo Schlüter hat sich einiges getan in Coesfeld.

Die Verwaltung wacht auf

So meldeten sich mehrere Bürger zu Wort, die von Barrieren rund ums Hohe Feld und in Harle berichteten (AZ vom 06. und 29. März 08). Im Mai hatte Pro Coesfeld den Bürgermeister aufgerüttelt, der ankündigte, es sei sein Anliegen, sich persönlich um die Barrierefreiheit am Bahnhof Lette und im COEBAD zu kümmern. Im Juni griff die Verwaltung dann das Thema im Planungsausschuss auf. Endlich erfolgt die konkrete Vorplanung zur Modernisierung und barrierefreien Erschließung des Coesfelder Bahnhofs und die Wiederherstellung des Kalksbecker Radweges. In Coesfeld will nun seit April ein plötzlich auftauchender „Arbeitskreis Nahmobilität“ der Verwaltung die Verkehrssituation von Radfahrern und Fußgängern verbessern, wie wir aus der Zeitung erfahren durften. Eine Bürgerin meldete sich bei Pro Coesfeld, weil sie Angst um ihr Schulkind hat, das über die Kapuzinerstraße zur Grundschule gehen muss, wo es an Geh- und Radwegen fehlt. Da liegt noch viel Arbeit vor dem neuen AK Nahmobilität ...

Holprige Wege

Am 25. Juli checkte der Arbeitskreis Soziales von Pro Coesfeld zusammen mit Peter Ultes Coesfelds City auf Barrierefreiheit. Peter Ultes leidet unter einer Erkrankung des zentralen Nervensystems und fährt Rollstuhl oder Rollator. Unebene und holprige Gehwege wie am Südring machen ihm sehr zu schaffen. Im Pflaster des Gehwegs Beguinenstraße neben dem Krankenhaus sind mehrere Steine so locker, dass Herr Ultes hochkonzentriert mit Blick nach unten gehen musste, um nicht zu stürzen. Als der Rollatorfahrer entkräftet am Rathaus eine Pause einlegen wollte, vermisste er an der Sandsteinfassade direkt am Haupteingang einen Handlauf, an dem er sich hätte festhalten können.

Die nächste Station des Stadtrundganges war das Sozialamt, Ecke Kuchenstrasse. Der Gang dorthin war für Peter Ultes ein kraftraubender Umweg, weil an den drei Treppenstufen gegenüber vom Sozialamt eine behindertengerechte Rampe fehlt. Als Peter Ultes und seine Begleiter Martin Althoff, Bettina Eing, Andreas Walde und Friedhelm Löbbert um 16 Uhr den Behinderten-Eingang des Sozialamtes erreichten, fanden sie die Kellertür verschlossen. Die Rampe hinunter ist steil und glatt und kann zur Falle werden. Die Tür, die nach außen statt nach innen aufzumachen ist, hat keinen elektrischen Türöffner.

Der zweite Stadtrundgang von Pro Coesfeld zur Barrierefreiheit zeigte erneut, dass Coesfeld keineswegs schon barrierefrei ist und dass die Stadt viele Barrieren ohne großen Aufwand beseitigen kann. Wer sich an der notwendigen Bestandsaufnahme beteiligen möchte, kann sich an die Adresse **fraktionsbüro@procoesfeld.de** wenden.

CDU schrieb Grundsatzprogramm

Ein Grundsatzprogramm zu formulieren gehört zur Normalität des politischen Alltags. Einhellig stimmten die Mitglieder des Stadtverbandes der CDU im Juni einem solchen Grundsatzprogramm zu. Dabei hat die CDU ein Problem: Die Arbeit der CDU-Fraktion im Stadtrat hat kaum etwas mit diesem Programm des CDU-Stadtverbandes zu tun, die hier wie eine (hilflose und schwach besetzte) Reparaturkolonne der CDU-Kommunalpolitik aussieht. Ein Blick auf die fünf Schwerpunkte des CDU-Grundsatzprogramms:

Erste Überschrift: Die CDU entwickelt Coesfeld weiter. Seit es Pro Coesfeld gibt, bewegt man sich in der Tat (ein wenig mehr). Doch wiegen die alten Sünden schwer: Versprechung Innerer Ring, Thema Basteiwall, Frei- bzw. Hallenbad, Postareal; dann fehlende Impulse bei den Themen Marktplatz, Berkel, Stadthalle, Kino, Kultur. Unglücklich sah die CDU auch bei der Reiningstraße und Umgehung Lette aus. Viele Neuplanungen waren und sind übrigens unter Verwaltung und Parteien Konsens und kein Verdienst der CDU.

Zweite Überschrift: Solide Finanzen. Die CDU-Mehrheit hat über lange Jahre die Stadt Coesfeld zu einer der höchst verschuldeten Städte im Kreis Coesfeld gemacht. Sie ist verantwortlich dafür, dass der kommenden Generation ein Schuldenberg hinterlassen wird. Der CDU-Bürgermeister verkündete, er habe seine Bereichsleiter angewiesen, nicht mehr Geld auszugeben als im Vorjahr. Versteht man das als Sparen? Und selbst dieses Minimalprogramm funktionierte oft nicht. Von weiteren Unstimmigkeiten und der allgemeinen Ideen- und Konzeptlosigkeiten ganz zu schweigen.

Dritte Überschrift: Zukunft in Gemeinschaft. Alle Generationen will die CDU im Auge haben. Die Anpassung der Kinderbetreuungskapazitäten ist von allen Parteien vorangetrieben worden. Das ist wieder kein Verdienst der CDU. Aber wo bleiben die Jugendlichen? Nach Hängen und Würgen endlich ein (finanziell aus den Fugen geratener) Skaterpark, die Betreuungsarbeit an sozialen Brennpunkten ist mangelhaft besetzt (auch Thema Sozialpartnerschaften), effektive Familienpolitik überlassen andere Kommunen (auch angesichts des demografischen Wandels) nicht nur anderen Trägern. Das Thema Barrierefreiheit wird vollmundig als erledigt angesehen. Behinderte und viele Senioren und Untersuchungen von Pro Coesfeld sprechen eine andere Sprache (s.o. Artikel „Mit Dreirad und Rollator“).

Vierte Überschrift: Zukunftsfaktor Bildung. Da hat die CDU nach den Irrlichtern der letzten Jahre ihre Kompetenz eingebüßt. Die Offene Ganztagsgrundschule wurde verzögert, wohnstandortsnahe Grundschulen wurden ohne langfristige Konzeption (zu früh) geschlossen, eine andere Grundschule platzt aus allen Nähten, eine Realschule sollte zerteilt werden, die Schulgebäudesanierung wurde verschleppt. Von den verbalen und konzeptionellen Ungeschicklichkeiten der schulpolitischen Führungsriege der CDU ganz zu schweigen.

Fünfte Überschrift: Engagierte Bürgerschaft. Da hat die CDU das größte Defizit. Ihre Arbeitskreise kommen nicht in Gang bzw. sind Fassaden. Ihr Bürgermeister hat größte Schwierigkeiten, Planungen unter Bürgerbeteiligung durchzuführen. Bürgerbeteiligung im Vorfeld von Planungen ist bei der CDU insgesamt schlecht gemanagt. Die Bürger sollen nur mitarbeiten, indem sie die fertigen Planungen absegnen. Kritische Mitarbeit ist weniger erwünscht.

Auch dieses Grundsatzprogramm ist also leider (wie ähnliche Parteiprogramme andernorts) mehr Papier als Realität. Schade.

Das Rundschau-Zitat

„Es hat sich gezeigt, dass es den paar Bauernkindern vom Brink nicht geschadet hat, in der Stadt zur Schule zu gehen.“

(D. Goerke, schulpolitischer Sprecher der CDU im Schulausschuss am 16. 9. 08).

Uns liegt Coesfeld am Herzen!

Neue Armut wird auch Coesfeld belasten!

Nicht nur in Coesfeld, sondern bundesweit erleben Tafeln, Mittagstische und Suppenküchen für Menschen bei denen das monatlich zur Verfügung stehende Geld nicht ausreicht einen stetig wachsenden Zulauf. Immer mehr Menschen wissen nicht wie sie ihren Lebensalltag bewältigen können. Die ständig weiter steigenden Energiepreise verschärfen das Problem nicht nur für Familien mit niedrigem bis mittleren Einkommen.

Es ist sicher sehr begrüßenswert, dass Einrichtungen wie die Coesfelder Tafel oder der Mittagstisch am Bahnhof recht erfolgreich arbeiten und sich auf die erhöhten Bedarfe hervorragend einstellen. Dies gebührt einen hohen Respekt und eine breite Unterstützung.

Eine erfolgreiche Arbeit erfordert jedoch auch eine intensive Auseinandersetzung mit den Ursachen der bundesweit wachsenden Armut.

Das Problem zu reduzieren, in dem die betroffenen Menschen mit Lebensmitteln und Kleidung versorgt werden kommt einem oberflächlichen Behandeln einer Symptomatik gleich und vernachlässigt die Ursachen dieser für eine führende Wirtschaftsnation recht beschämenden Entwicklung

Publikumswirksame politische Diskussionen sind nur ein begrenztes Instrument der Hilfe, zumal diese nicht selten lediglich dem politischen Wahlkampf, also dem Machterhalt dienen.

Die Politik der jüngeren Vergangenheit hat erheblich dazu beigetragen, dass die Lebenssituation für weite Teile der Bevölkerung immer schlechter geworden ist. Eine Gesellschaft die zusehend immer stärker auf Wettbewerb und Konkurrenz setzt darf nicht nur die Gewinner auszeichnen, sondern muss sich auch damit beschäftigen was mit den vermeintlichen Verlierern dieses marktwirtschaftlichen Wettbewerbs werden soll.

Die niedrige Arbeitslosenquote im Kreis Coesfeld kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass sie kein alleiniger Garant für eine dauerhaft gute Lebensqualität in der Region ist. Wir müssen feststellen, dass immer mehr soziale Versorgungssysteme geschaffen werden müssen. Zunehmend muss auch den Menschen geholfen werden, die zwar einen Arbeitsplatz haben, deren Einkommen jedoch in keiner Weise ausreicht, oder die in Folge der Arbeitslosigkeit krank und isoliert leben.

Ferner spiegeln die veröffentlichten Zahlen ein unkorrektes Bild der Arbeitslosigkeit wieder. Genau wie vor der Zeit von Hartz IV werden nicht alle arbeitslosen Menschen in die Statistik aufgenommen. So fehlen z.B. die Menschen die sich in Beschäftigungs- und Trainingsprogrammen der Bundesanstalt für Arbeit oder dem hiesigen Zentrum für Arbeit befinden in der Statistik. Eine klare und ehrliche Datenermittlung und -veröffentlichung ist hier dringend gefordert.

In Coesfeld werden sich zukünftig auch die Entwicklungen auf dem Markt des Niedriglohnsektors, den so genannten Mini- und Midijobs massiv bemerkbar machen.

Viele Menschen, vor allem Frauen die auf diesem Weg ihren Lebensunterhalt sichern müssen laufen Gefahr im Alter von ergänzender Sozialhilfe (Grundsicherung) leben zu müssen.

Der Rentenanspruch aus diesen Beschäftigungsverhältnissen wird definitiv nicht ausreichen den eigenen Lebensunterhalt zu sichern.

Notwendig ist ein echtes gesellschaftliches Miteinander, eine echte Solidarität und eine wirkliche Verteilungs- und Beteiligungsgerechtigkeit.

Gerechte Entlohnungen, eine hohe Beteiligungskultur und gleiche Bildungschancen sind Aspekte die nicht nur graue Theorie und Wahlkampfrhetorik sind, sondern wesentliche Bestandteile unseres Lebens sein müssen.

Die fortwährenden Diskussionen um die Reformbedürftigkeit des Sozialstaates vor dem Hintergrund der Verschuldung der öffentlichen Haushalte in allen Parlamenten hat bislang lediglich dazu geführt auf ein bedingungsloses Wirtschaftswachstum zu setzen. Hohe Gewinne von Wirtschaftskonzernen haben jedoch nicht zu einer gerechten Beteiligung am Markteinkommen geführt betont nicht nur der Westfälische Herbergsverband der Evangelischen Kirche in seiner Grundsatzposition.

Dringliche Aufgabe auch der örtlichen Politik in Coesfeld und Umgebung ist es die ungleiche Verteilung der vorhandenen Mittel zu reduzieren und die Lücke zwischen Arm und Reich nicht noch größer werden zu lassen.

Das immer kälter gewordene gesellschaftliche Klima lässt sich u.a. über eine Entlastung der Schwächeren wieder erwärmen. Dazu gehört es die Identität der Menschen mit dem was sie sind und was sie tun zu fördern, damit der Erfolg für die Einzelnen und damit für unsere Gesellschaft insgesamt wieder größer sein wird.

Die bisherigen Reformen zeichnen sich leider in erster Linie durch Druck und pseudowissenschaftliche Wirtschaftstheorien aus und werden kaum den gewünschten Erfolg haben. Gemeinsame Anstrengungen bringen nicht nur in Mannschaftsportarten den Erfolg.

Der kurze Weg AUTO Straße ... Borkener Straße

Autos • Anhänger • Service
FRANZSANDER
KIA KIA MOTORS ☎ 3113

VOLVO LAND-ROVER AUTOHAUS Leifkes GmbH & Co. KG
Vertragshändler
Borkener Str. 87 • Tel. 02541/1073 • Fax 981134
48653 COESFELD
Servicebetrieb

mazda
MICHELS ☎ 9447-0

LIMKE
RENAULT AUTOS ZUM LEBEN ☎ 82770

Weckermann & Bölling
Kfz-Sachverständigenbüro
Borkener Str. 134 · 48653 Coesfeld
Tel. (02541) 8415-0 · Fax (02541) 8415-20
E-Mail: info@weckermann-boelling.de

Die kompetenten Partner in Ihrer Nähe

Gebäude im Vergleich

Gar nicht so schlecht und auch was für unsere Stadtverwaltung: ein Vergleich der städtischen Gebäude per Internet. Das Land rief die Kommunen dazu auf, ihre Daten ins Netz zu stellen, um sich selbst und anderen klar zu machen, was noch besser geht. Der Vergleich („Benchmark“) enthält alle aussagekräftigen Kennzahlen für die Gebäudebewirtschaftung. Unsere Stadt würde dann nach einer detaillierten, individuellen Auswertung eine transparente Darstellung der Ist-Situation erhalten. Oder hapert es (mal wieder) an der furchtbaren Personalsituation?

Schilda-Wald

Die SPD hatte es den Schlaf geraubt: An der Ecke Letter Straße/Südwall gibt es einen unschönen Schilderwald. Da muss jetzt was getan werden! (Das Problem schwelt seit 1997!) Doch statt gleich mit den betroffenen Vereinen, Gewerbetreibenden etc. das Gespräch zu suchen (runder Tisch), ging man zur Verwaltung und in die Presse. Schließlich ist Wahlkampf. Dabei wäre es konstruktiver gewesen, z.B. mit dem Kunstverein (gegenüber) und den Betroffenen nach einer geschickten und auch ästhetisch gehobenen Lösung zu suchen (Künstler-, Bürger-, Schülerwettbewerb). Bürgernähe ist für manche Politiker noch immer nicht der erste Gedanke.

Geschönte Arbeitslosenstatistik?

Der Coesfelder Ver.di-Sekretär Herbert Speemanns rechnete nach

Bei der diesjährigen Maikundgebung rechnete der Gewerkschaftssekretär von Ver.di Münsterland Herbert Speemanns, der im Dezember dieses Jahres nach 40 Jahren hauptamtlicher Gewerkschaftsarbeit in den Ruhestand geht, die Zahlen zur Coesfelder Arbeitslosenstatistik nach. Hier Ausschnitte aus seiner (in der Presse wenig beachteten) Rede:

„Der Arbeitsamtsbezirk Coesfeld kann mit stolzer Brust verkünden: Wir haben mit 4, 2% die niedrigste Arbeitslosigkeit in NRW – Zahlen wie sonst nur in Baden-Württemberg und Bayern. Aber hinter diesen Zahlen stecken immer noch ganz viele hart Betroffene:

Im Agenturbereich Coesfeld (ohne Ahaus, Dülmen, Lüdinghausen, Borken, Bocholt, Gronau) waren im März 2008 4529 offiziell gemeldete Arbeitslose in der Statistik, davon 2258 ALG I-Empfänger sowie 2271 ALG II (Hartz IV)-Empfänger. Schaut man aber genauer hin, was sich hinter den 2271 Arbeitslosen ALG II-Empfängern verbirgt, sind es sogar 5905 erwerbsfähige Hilfsbedürftige als Leistungsempfänger, somit die fast dreifache Anzahl der registrierten Arbeitslosen. Dazu kommen 2359 nicht erwerbsfähige Hilfsbedürftige.

Die Statistik weist 4009 Bedarfsgemeinschaften aus. Daran hängen in den Bedarfsgemeinschaften grob gerechnet wiederum die mehr als zweifache Zahl, somit etwa 9000 Menschen, die auf Hartz IV angewiesen sind. 9000 Menschen, die nach heutigem Stand hier in Coesfeld von Armut betroffen sind, das sind nackte Zahlen, die einen gesellschaftlichen Aufschrei hervorbringen sollten, nicht den Jubel über niedrige Zahlen durch statistische Tricks.“

Richtigstellung aufgrund einer schriftlichen Bitte vom Bürgermeister der Stadt Coesfeld.

Herr Öhmann legt Wert auf eine kleine Korrektur. Die Wirtschaftsbroschüre ist nicht in Nordhorn sondern über einen Verlag in Nordhorn bei einer Coesfelder Druckerei gedruckt worden.

Wir bitten dieses Versehen aus der PCR 7 zu Entschuldigen.

FDP gleich CDU?

Dass das auf die Dauer nicht gut gehen konnte, war klar: Sybille Schall, Ratsfrau der FDP, hatte bei Abstimmungen mehr Sympathien für die CDU als für ihren FDP-Ratskollegen und Ortsvorsitzenden Wolfgang Kraska. Früher war das in der FDP und den anderen Fraktionen problemlos. Jetzt, wo man sich durch die kritische Ratsarbeit von Pro Coesfeld gefordert fühlt, fällt das auf. Frau Schall wurde in einem Interview denn auch gleich gefragt, ob sie nicht zur CDU übertreten wolle. Da könnte man aber auch manch andere Volksvertreter gewisser Parteien fragen ...

Überflüssige Unfälle

Immer wieder hatte Pro Coesfeld im Rahmen der Beratungen des Verkehrsentwicklungsplanes eine Ampelanlage an der Einmündung der Coesfelder Straße von Lette auf die B 474 (die Ortumgehung Lette) gefordert, da das Gutachterbüro dieses für erforderlich gehalten hatte. Doch die Altparteien hatten es abgelehnt. Seitdem gab es 21 Unfälle, davon sechs mit Personenschäden. Aber eines tut man als Parteistratege im Coesfelder Rat einfach nicht: Vorschlägen von Pro Coesfeld folgen ...

Sie wollen uns helfen: BLZ 401 545 30, Kto.-Nr. 35 046 267, Spark. Westmünsterland

Im Kreistag wird es spannender

Die kreisweite Kandidatur der unabhängigen VWG löst Freude und Angst aus

Die Reaktion der politischen Mitbewerber auf diese neue Konkurrenz der Vereinigten Wählergemeinschaft (VWG) fiel unterschiedlich aus: Während SPD, Grüne und FDP sich als faire Wettkämpfer zeigten und auf der Gründungsversammlung Glückwünsche überbrachten, reagierte die CDU per E-mail verschnupft. Vielleicht verständlich. Denn die CDU muss nun auch im Kreistag um ihre absolute Mehrheit fürchten.
Genau um diesen Punkt geht es natürlich: Absolute Mehrheiten sind nirgends gut. Die freien Wählergemeinschaften sind in fast allen Räten der Gemeinden bereits die dritte Kraft und konnten mithelfen, neue Mehrheiten zu bilden. In den Kreistagen sind sie landesweit aber nur punktuell vertreten. Aber auch in den Kreistagen werden viele Dinge entschieden, die einen unmittelbaren Einfluss auf das Geschehen in den Städten und Gemeinden haben. Und dort hängen die politischen Entscheidungen auch z.B. von einem vollständigen Informationsstand ab. Der Informationsfluss vom Kreistag in die Räte geht jedoch bisher immer über den Bürgermeister als Vorfilter. Und diese sind in der Regel parteigebunden und selten neutral, so dass sie leider oft nur die Infos weitergeben, die sich und ihrer Partei nicht schaden.

Das Ohr an der Basis: die Unabhängigen

Die letzten Kommunalwahlen in Schleswig Holstein haben gezeigt, dass immer mehr Wähler die Altparteien in ihren Wahlentscheidungen meiden. Parteienklüngel, internes Machtgerangel, abgehobenes Lobbyverhalten und Politiker, die z.T. seit ihrer Jugend in Parteistrukturen denken, sind die Wähler auch in den Kommunen leid. Die freien Wählergemeinschaften zeigen oft bürgernah und ohne Umschweife Fehlentscheidungen und Lobbyverhalten der Altparteien und Verwaltungen auf. Die Mehrheiten bei den Wahlen zu Räten und Bürgermeistern haben sich oft entscheidend geändert. Daher werden die freien Wählergemeinschaften häufig von den Altparteien gefürchtet und mit allen Mitteln bekämpft. Die SPD im Kreis sieht aber auch erstmals die Chance, neue Mehrheiten zu schaffen.
Vielleicht erreicht die VWG insgesamt ein ähnlich fulminantes Ergebnis bei der Kreistagswahl 2009 wie Pro Coesfeld in Coesfeld 2004: Über ein Drittel der Wähler hatten sich da für die unabhängigen Bürgervertreter entschieden. Bisher sind die Unabhängigen von Ascheberg, Coesfeld, Dülmen, Nordkirchen, Olfen und Rosendahl mit im Boot. Und vielleicht sind es zur Kommunalwahl am 7. Juni 2009 noch mehr.

Frohne-Kolloquium

Eine würdige Veranstaltung zu Ehren des vor einem Jahr verstorbenen Coesfelder Historikers und Archivars Ludwig Frohne hatte Stadtarchivar Norbert Damberg organisiert. Fachvorträge zur Coesfelder Geschichte und manche Erinnerung an den profilierten und kantigen Mann wurden vorgetragen. Stünde es einer Stadt wie Coesfeld nicht an, regelmäßig zu Ehren von Ludwig Frohne ein hochkarätiges Kolloquium zur Lokal- und Regionalgeschichte zu veranstalten – mit einem richtigen Magneten aus der historischen Zunft als Eröffnungsvortrag? Alles begleitet von Geschichtskursen Coesfelder Schulen. Dieses Geld wäre auch für den Standort unserer Stadt und ihre Identitätsbildung bestens angelegt.

Baufeld Coesfeld versteckt?

Stolz war angekündigt, auch Coesfelder Architekten hätten sich unter dem Titel „Baufeld Coesfeld“ an der Ausstellung „Regionale Baukultur“ (s.o. Artikel „Baukultur“) beteiligt. Nur suchte man in der ausstellenden Volksbank lange danach. Dieser Teil habe aus Gründen der Sichtbehinderung und Sicherheit gleich wieder abgebaut werden müssen, erfuhr man schließlich. Nach einigem Nachfragen fand sich die Ausstellung dann im Obergeschoss des Ratshauses – zunächst wieder ohne die Coesfelder Beiträge! Später konnte man diese dann doch sehen – mit interessanten Beiträgen v.a. der Büros Nowak und Thume.

Sich mit fremden Federn ...

Der Bürgermeister macht mit Bürgerarbeit Wahlkampf

Man musste an die alte Fabel von der Krähe und den Pfauenfedern denken, als der Bürgermeister zu den Zukunftsplänen für die Brinker Schule eine Pressekonferenz gab. Diese Pläne sind Ergebnis der Arbeit im Vorfeld – und zwar des Initiativkreises Brinker Schule und des Vereins der Vogelfreunde, die die Beibehaltung des Spielplatzes, die Einrichtung eines ornithologischen Zentrums mit Informations- und Schulungsmöglichkeiten sowie eines Bolzplatzes und Raumes für das Festzelt der Schützen vorsieht. Der Bürgermeister nun stellte das als eine besondere Leistung seiner Verwaltung hin und versuchte es sich auf die Fahne zu schreiben. Über die Vorarbeit der Bürger bei der Pressekonferenz kein Wort!
Stillos zumindest war auch die Terminierung der Pressekonferenz unseres wahlkämpfenden Bürgermeisters: Diese hatte der Bürgermeister auf 15 Uhr festgesetzt, die Sitzung des Planungsausschusses (dem die erste Beratung und Entscheidung vorbehalten ist) war um 16 Uhr. „Die Stadt bin ich!“, scheint die praktische Vorwegnahme der Entscheidungen durch die wahlkampfwirksame Vorstellung des Bürgermeisters zu bedeuten. Demokratischer Stil geht so: Behandlung der Themen in den öffentlichen Sitzungen der gewählten Gremien – natürlich unter Anwesenheit der Presse – und danach evtl. bei Bedarf Pressekonferenzen einzelner politischer Akteure. Der Bürgermeister hat selbstverständlich das Recht, Pressekonferenzen zu geben. Nur eben nicht auf diese selbstherrliche Art, die die demokratische Debatte und Beschlussfassung überflüssig erscheinen lässt.
Der Bürgermeister pocht(e) gerne auf die sog. Spielregeln der Gremienarbeit, die in früheren Tagen einmal formuliert wurden. Da sind auch sinnvolle Dinge zu lesen. Nur sollte man sie auch selbst befolgen!

Paten für Kinderspielplätze

In vielen Städten sind Kinderspielplatzpaten bereits erfolgreich aktiv. Warum noch nicht in Coesfeld? Was sind Kinderspielplatzpaten?
Natürlich keine schwarzen Sheriffs, keine schnelle Eingreiftruppe, keine billigen Arbeitskolonnen. Kinderspielplatzpaten sind z.B. Eltern oder Großeltern, die ziemlich regelmäßig einen Kinderspielplatz aufsuchen und sich verantwortlich fühlen für „Ihren“ Kinderspielplatz.
Was haben sie zu tun? Nur die Augen und Ohren offen halten. Sie bemerken, was kaputt ist oder im Argen liegt, und erkennen, wo Verbesserungen sinnvoll wären. Das melden sie der Stadt, die schnell und kostengünstig für Abhilfe sorgt. Kinderspielplatzpaten legen nicht selbst Hand an. Dafür gibt es Fachleute.
Was können Kinderspielplatzpaten bewirken? Zunächst: Aufgetretene Schäden werden schneller erkannt und damit preiswerter behoben. Die Schäden bleiben überhaupt geringer, die Kosten sinken. Der Spielplatz wird besser instand gehalten. Durch umsetzbare Vorschläge und Ideen zur preiswerten Optimierung des Platzes werden die Spielplätze schöner und interessanter, nicht erwünschte Benutzer werden frühzeitig erkannt und die fachliche Betreuung durch das Jugendamt wird schneller möglich. So wird auch der Spielplatz für Kinder und Betreuer sicherer.
Wer muss was tun? Im zuständigen Fachbereich muss ein „Kümmerer“ bestimmt werden, der die Informationen verteilt, die Erledigung überwacht und mehrfach im Jahr zum Meinungsaustausch einlädt.
Bisher erledigt die Spielplatzkolonne unseres Bauhofes die Inspektion der 66 Spielplätze. Die umfasst eine jährliche Generalinspektion, eine monatliche Grundprüfung, wöchentliche Sichtkontrollen und zu Sommerzeiten sogar z.T. eine tägliche Kontrolle. Ein engmaschiges und sehr aufwändiges System! Um Sicherheit und Spielspaß zu gewährleisten könnten da die Spielplatzpaten eine wichtige Hilfe sein. Im Zuge der aktuellen Anpassung (Reduzierung) der Spielplätze wäre auch die Einführung dieser Paten überlegenswert. Also: Guter Wille und Innovationsgeist sind gefragt.

Keine Schulden mehr

Immer wieder melden andere Städte: Keine Schulden mehr! Z.B. hat die Stadt Langenfeld (bei Düsseldorf) ihren Beschäftigten wegen der gelungenen Entschuldung drei zusätzliche Urlaubstage geschenkt! Die Schuldenfreiheit sei eine gemeinsame Kraftanstrengung und eben auch der Angestellten gewesen. Letzte Meldung: Olfen. Der Bürgermeister zeigte sich stolz: „Null Euro Schulden auf dem Konto. Keine neuen Schulden machen wir bereits seit 1997. Das war ein langer Prozess, der von allen getragen worden ist ...“ Jetzt kann das wichtige Projekt Umgehungsstraße angegangen werden, ein Naturbad mit biologischer Reinigung und Erwärmung durch Sonnenenergie gebaut werden, können Investitionen für Jugend, Familien und den Tourismus getätigt werden. Und alles ohne Kreditaufnahme. Paradiesisch!

„Für Coesfeld – Pro Coesfeld!“

Impressum
Verantwortlich: Im Auftrag der freien Wählergemeinschaft: Robert Böyer.

Pro Coesfeld, Postfach 1742, 48637 Coesfeld.
E-Mail: redaktion@pro-coesfeld.de

Für den Vorstand: Dr. Günter Kirstein, Uwe Thomas, Heinz Volmer, Uwe Hesse, Ulrike Hemker.

Für die Fraktion: Günter Hallay, Hans-Theo Büker, Hermann-Josef Peters.

Das Zeitungsteam: Manfred Huster, Andreas Schrodt, Uwe Thomas, Georg Veit, Dr. Thomas Pago.

Auflage: 14.000

Druck: Medienhaus Ortmeier GmbH

Redaktionsschluss: 10. Oktober 2008